

## **12 Supraporten von Andreas Brugger und Johann Fidelis Wetz für das Neue Schloss Meersburg wiederentdeckt**

Dem freundlichen Hinweis von Pius Bieri, Rueti (CH) verdankt der Verfasser die überraschende Nachricht, dass 12 bislang verschollene Supraporten zum Grossteil sicher von Andreas Brugger für das Neue Schloss Meersburg wieder aufgetaucht sind.

Frau Carla Mueller bildet in ihrem kurzen Beitrag im Schlösser Magazin von Baden-Württemberg, Heft 4, 2010: „Fundstücke - Das Alte Testament im Bild – Meersburg | Ein Glücksfall: Zwölf Gemälde aus dem Neuen Schloss ans Licht gebracht“ leider nur acht davon ab mit einem knappen Kommentar, der die Zwischenstationen nicht wirklich verrät.

Der Verfasser dieser Zeilen, der vor über 30 Jahren sich vergeblich auf die Suche machte, hofft noch bald an gute Fotos aller 12 Bilder zu kommen und sie spätestens bei der Neueröffnung des renovierten Schlosses 2012 selbst in Augenschein nehmen zu können.

Die wiedergefundenen Gemälde stellen eine grosse Bereicherung des Oeuvres von Andreas Brugger dar, weil sie am Übergang von seiner Wiener-Maulbertsch-Phase zu einem römisch-spätbarocken Klassizismus stehen.

Der Ersteren sind die Abbildungen 2, 3, 5, 6 und 8 verhaftet und somit wohl vor der (vom Meersburger Hof mitempfohlenen?) Romreise (Rompreis März 1769) ab Sommer 1768 neben oder nach den Arbeiten in der Meersburger Schloss- und in der nahen Seminarkapelle entstanden, während die Restlichen (v.a. Abb.1, 4 und 7) auf alle Fälle später (Rückkehr 1769/70) gemalt wurden.

Die beiden Supraporten von Brugger für das „Conferenz-Zimer“ des Meersburger Schlosses wurden erst 1771/72 bezahlt und dürften wohl auch erst Winter 1771/72 entstanden sein.

Mittlerweile hat der Verfasser dankenswerterweise Fotos von allen zwölf Gemälden erhalten und ist anhand der etwas besseren (Auflösung und Kompression) und hier auf den folgenden Seiten ersetzten Abbildungen zu folgendem Zwischenergebnis gelangt: Andreas Brugger können nur die Abbildungen 2, 3, 5, 6 und 8 und nur aus der Zeit um 1768 zugeordnet werden. Die Restlichen gehören zu einer anderen, späteren Hand (um 1790? in der Art des Fidelis Wetz?, als klassizistischer teilweiser Ersatz von Brugger-Supraporten?).

Nach weiteren freundlichen Hinweisen von Frau Dr. Carla Mueller, Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg in Bruchsal, und Frau Doris Muth M.A., Kreisarchiv Sigmaringen sind nun acht der Supraporten für Andreas Brugger bzw. vier für Fidelis Wetz eindeutig gesichert und auch inhaltlich bestimmt.



FUNDSTÜCKE

# Das Alte Testament im Bild

Meersburg | Ein Glücksfall: Zwölf Gemälde aus dem Neuen Schloss ans Licht gebracht

Zwölf alttestamentliche Gemälde im Bestand der Staatlichen Schlösser und Gärten ließen in jüngster Zeit große Freude aufkommen. Sie können zur originalen Ausstattung des Neuen Schlosses in Meersburg gezählt werden und ergänzen damit in willkommener Weise eine Reihe von authentischen Werken, die einst der Ausschmückung der fürstbischöflich-konstanzischen Residenz in Meersburg zugehörten. Das Auffinden der Gemälde ist ein schönes Beispiel dafür, dass die

Odyssee von Kunstwerken nach mehr als 200 Jahren doch noch ein glückliches Ende finden kann.

Die barocken und klassizistisch anmutenden Werke waren im Verlauf der Jahrhunderte nicht mehr so hoch angesehen wie zu ihrer Entstehungszeit. Deshalb wanderten sie von einem Ort zum anderen, wurden verschenkt und ruhten schließlich lange Zeit in den Depots. Über ihre ursprüngliche Herkunft gab es keine Anhaltspunkte. Die zwölf längsrechteckigen Ölgemälde auf Leinwand füh-

ren schön komponierte alttestamentliche Szenen vor Augen. Erzählungen und Ereignisse des Alten Testaments waren beliebte Historienbilder und daher auch in beachtlicher Anzahl in den Rauminventaren der fürstbischöflichen Appartements im Neuen Schloss zu finden. Dort zierten sie insbesondere als Supraporten die Wände, was im kunsthistorischen Jargon soviel heißt wie „Gemälde über den Türen“. In den alten Inventarbüchern zu den privaten und offiziellen Räumen der Konstanzer Fürstbischöfe ist vielfach die Rede von biblischen





oder alttestamentlichen Bildern. Anhand dieser relativ allgemein gehaltenen Angaben lässt sich jedoch noch keine konkrete Zuweisung der Gemälde für Meersburg machen. Mithilfe einer Expertin und spezialisierten Kunstgeschichtsforscherin, die die Spuren der Meersburger Gemälde durch die letzten Jahrhunderte aufnahm und verfolgte, konnten diese Bilder jetzt als Originalausstattung des Meersburger Schlosses identifiziert werden. Durch den Vergleich mehrerer Schlossinventare war es möglich, den Weg der Bilder nach dem Auszug des letzten Fürstbischofs im beginnenden 19. Jahrhundert soweit nachzuvollziehen, dass die Quellenangaben in Richtung Rastatt und Karlsruhe verwiesen.

Die vorhandenen Räumlichkeiten der fürstbischöflichen Appartements sind im Laufe der Jahrhunderte wohl etwas verändert worden, bestehen im Großen und Ganzen dennoch annähernd aus der originalen Raumbau des späten 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Bislang sind keine Akten greifbar, durch welche die baulichen Veränderungen im Einzelnen besser nachvollziehbar werden

könnten. Die aufgefundenen Supraporten passen in fast allen Räumlichkeiten über die breiten Flügeltüren. Wo welches Gemälde in Zukunft seinen Platz findet, wird – abgesehen von den Maßen – von den inhaltlich-thematischen Bezügen der Bilder zueinander und von den Gruppen, die sich aus ihnen bilden lassen, abhängen. Ihr künstlerischer Wert ist ebenso wie der kunsthistorisch hohe Stellenwert in der Bodenseeregion und darüber hinaus evident. Dennoch sind noch viele Fragen offen und die Bilder geben so manches Rätsel auf. Die Gemälde werden derzeit untersucht und für die Ausstellung im Jahr 2012 vorbereitet.

Die Suche nach weiteren originalen Werken aus der fürstbischöflichen Wohnung und den Repräsentationszimmern wird weiterhin fortgesetzt. Bislang konnten neben Gemälden, Elfenbeinen und Porzellanen auch Möbel und Tapisseries aufgefunden werden, die aus Meersburg stammen. Sie alle werden derzeit hinter den Kulissen auf eine neue Präsenz im Schloss gesichtet und im aktuellen Konzept platziert. Wie die zukünftigen Schauräume aussehen

könnten, das ist eine der vielen Fragen, die es in den nächsten Monaten zu klären gilt. Das Leben und die Repräsentation des fürstbischöflichen Hofes sollen in möglichst vielen Facetten vorgestellt werden. Bis zur Wiedereröffnung des Neuen Schlosses gibt es reichlich zu überlegen, abzuwägen und alle Hände voll zu tun.

*Carla Mueller*

Die gut erhaltenen 35 schön komponierten Supraporten erzählen 32 bekannte und weniger bekannte Geschichten aus dem Alten Testament. Von Salomons Weisheit und den Träumen Jakobs und Josephs über prunkvolle königliche Empfänge lässt sich ein farbiger Erzählbogen spannen bis hin zu höchst dramatischen Szenen wie zum Beispiel Judiths Mord an Holofernes. Auch die Opferung Isaaks ist unter den figurenreichen biblischen Historien zu finden.

